

Daten bereichert. Ganz im Gegensatz zu der Ueberschätzung des eigenen Faches, in welcher andere Topographen aus der Oberflächen-Gestaltung der Gebirge, ohne Berücksichtigung ihres inneren Baues Folgerungen ziehen zu dürfen glaubten, welche den sichersten Beobachtungen der Geologen widersprechen, geht Herr Ziegler von der Ueberzeugung aus, „dass eine topographische Arbeit nur nach vorausgegangener geologischer Beschreibung die richtige Physiognomie einer Gegend wiederzugeben vermag.“

In der ersten Abtheilung des Buches sind die Höhen-Verhältnisse des Gebietes auf das Genaueste geschildert und durch in Zahlen gegebene Längen- und Querprofile in Uebersicht gebracht; in weiteren Abschnitten erörtert dann der Herr Verfasser die wahrnehmbaren Spuren dynamischer Wirkungen und den Einfluss, welchen die Verwitterung auf die Oberflächen-Gestaltung nach Massgabe der herrschenden Gesteinsarten ausgeübt hat, er versucht es, den Zusammenhang der dynamischen Vorgänge zum Verständniss zu bringen, bespricht das Auftreten der eruptiven Gesteine und erörtert eingehend die Spuren der Gletscherwirkungen. Ein ausserordentlich reiches Materiale an Detailbeobachtungen aller Art ist in diesen Abschnitten niedergelegt; zu ihrer Erläuterung dienen geologische Karten von Ober- und Unter-Engadin, eine Karte, welche die Ausdehnung der erratischen Spuren aus der letzten Periode des Gletscher-Rückganges zur Anschauung bringt, endlich 15 Tafeln mit meisterhaft ausgeführten Gebirgsansichten und Profilen.

Erst in einem letzten Abschnitte bespricht Herr Ziegler den „Zusammenhang localer Erscheinungen mit kosmischen Verhältnissen“ und begibt sich damit auf ein Gebiet, welches zu betreten er sich gewiss das vollste Anrecht erworben hat.

Wir wünschen dem lehrreichen Werke die grösste Verbreitung bei unseren Fachgenossen sowohl, wie nicht minder bei Allen, die sich mit topographischen Arbeiten zu beschäftigen haben.

D. Stur. A. G. Nathorst: Om en cycadé-kotte från den rätiska formationens lager vid Tinkarp i Skåne. (Ueber einen weiblichen Cycadeen-Zapfen von Tinkarp bei Pälssjö.) Öfversigt af kongl. Vetenskaps-Akadem. Förhandlingar 1875, Nr. 10. Stockholm. Taf. XIII.

Der beschriebene und abgebildete Cycadeen-Zapfen stammt aus dem Rät von Tinkarp, einem Fundorte, der nahe liegt bei Pälssjö in Schonen, dessen Flora von demselben Verfasser in unsern Verh. 1876, p. 95 ausführlich erörtert wurde.

Das Detail der Tafel genügt, den Bau des Zapfens zu erläutern. Folgende Bemerkungen sendet der Verfasser selbst dazu in einem Briefe vom 28. Mai 1876 aus Stockholm:

Der Zapfen gelangte wahrscheinlich unreif in die Ablagerung. Die Schuppen sind ziemlich schütter an der Axe angeheftet und spalten sich ziemlich tief in zwei Aeste, welche die Samen tragen. Es ist sehr auffallend, dass keine Lamina oder Schild vorhanden ist, und der Verfasser hält nicht dafür, dass diese Abwesenheit zufällig sei oder vom Erhaltungszustande abhängt, da ihm mehrere Reste vorliegen, die denselben Bau besitzen, und meint deshalb, den Ausdruck Traube (*racemus*) zur Bezeichnung des Fossilrestes, dem des Zapfens, vorzuziehen.

Folgende Umstände machen es wahrscheinlich, dass der Zapfen zu *Podozamites* gehöre. Erstens kommt er mit letztgenanntem vor; zweitens liegt eine gewisse Aehnlichkeit vor mit Fragmenten eines Zapfens, welchen Prof. Heer von Cap Boeman auf Spitzbergen (wo keine andere Cycadee als *Podozamites* vorkommt) beschrieben hat; drittens hat der Verfasser neuerdings auf einer andern Localität, wo nur *Podozamites* vorkommt, einen sehr ähnlichen Zapfen gefunden.

R. H. E. Favre. Revue géologique suisse pour l'année 1875 (tiré des Archives des sciences de la bibliothèque universelle, Avril 1876).

Bei dem ungemeinen Umfang, den die Publicationen geologischen Inhaltes gegenwärtig besitzen, und dem Umstand, als dieselben in den verschiedensten Zeit- und Gesellschaftsschriften erscheinen, so dass es von Jahr zu Jahr schwieriger

wird, die neue Literatur vollständig zu kennen, ist das Erscheinen übersichtlicher Zusammenstellungen, welche wie die vorliegende für ein begrenztes Gebiet und eine bestimmte Zeit einen Ueberblick über die gesammte Fachliteratur gewähren, von grossem Nutzen. Auch diesmal zerfällt die *Revue géologique suisse* in zwei Theile, deren erster die grösseren Werke, die geologischen Beschreibungen, die speciellen Arbeiten im Gebiete der Mineralogie, Palaeontologie und dynamischen Geologie bespricht, während der zweite den Untersuchungen des Terrains, von den ältesten Formationen angefangen, bis zu den gegenwärtig noch fortdauernden Ablagerungen gewidmet ist. Für die Mühe welche mit derartigen Zusammenstellungen verbunden ist, und welcher sich der Herr Verfasser nun schon seit mehreren Jahren unterzogen hat, sind ihm die österreichischen Geologen, welche in der Untersuchung der Alpen so viele Berührungspunkte mit den geologischen Untersuchungen in der Schweiz finden, sehr zu Dank verpflichtet, zumal sie in der *Revue géologique suisse* auch die im Allgemeinen für die Alpen-Geologie wichtigen Veröffentlichungen, so die in letzter Zeit von verschiedener Seite geäusserten Ansichten über die Faciesverhältnisse in der Triasformation, und über das Verhältniss der diluvialen und pliocänen Ablagerungen, sowie die Suess'sche Erörterung über die Entstehung der Alpen erwähnt und besprochen finden.

R. H. Professor Barbot de Marny. Die Fortschritte der geologischen Beschreibung Russlands in den Jahren 1873 und 1874.

In ausführlicher Weise bespricht der Verfasser dieser, in russischer Sprache im Jahre 1875 erschienenen Abhandlung die Fortschritte in der geologischen Beschreibung des russischen Reiches in den Jahren 1873 und 1874, indem er in systematischer und sehr übersichtlicher Weise die den sehr zahlreichen einzelnen Arbeiten entnommenen Angaben zusammenstellt. Zunächst werden die geologischen Untersuchungen und Beschreibungen, welche das europäische Russland betreffen, in ausführlichem und kritischem Auszuge angeführt, indem der Verfasser die verschiedenen Formationen nach ihrem Alter der Reihe nach, von den ältesten beginnend, bespricht, sodann werden die Fortschritte in der geologischen Untersuchung und Beschreibung des Uralgebirges, Sibiriens und zuletzt jene des Kaukasus angeführt.

Es ist unmöglich, an dieser Stelle auf Details der äusserst werthvollen Arbeit einzugehen, durch welche der Verfasser sich ein grosses Verdienst um die Verbreitung der Resultate der neueren geologischen Untersuchungen Russlands erworben hat, welche Resultate in Folge der Landessprache, in welcher in neuerer Zeit fast alle russischen Gelehrten ihre Untersuchungen veröffentlichen, den meisten Fachgenossen unbekannt bleiben würden. Abgesehen von diesem Punkt, der wohl in erster Linie das Erscheinen der nun auch in deutscher Sprache vorliegenden Uebersicht mit Freude begrüssen lässt, ist es auch die vortreffliche, sehr übersichtliche und kritisch sichtende Zusammenstellung der in der Fachliteratur der Jahre 1873 und 1874 enthaltenen Angaben, die uns berechtigt, den Wunsch auszusprechen, es möge der Herr Verfasser die Mühe nicht scheuen, auch fernerhin durch solche Zusammenstellungen den Geologen Europa's ein Verfolgen der Fortschritte der geologischen Beschreibung Russlands ermöglichen.

R. H. Th. Fuchs. Ueber den sogenannten „Badener Tegel“ auf Malta. Sitzber. d. k. Akad. d. Wissensch. 73. Bd. 1876.

Der Verfasser hat in seiner Arbeit über das Alter der Tertiärschichten von Malta (Sitzb. d. k. Akad. 1874) den blauen Tegel, welcher sich auf Malta und Gozzo über den Schioschichten und unter den Leithakalkbildungen befindet, mit der Bezeichnung „Badener Tegel“ angeführt. Seither haben ihn die Erfahrungen, welche er später in den Tertiärablagerungen von Bologna machte, sowie eine genauere Untersuchung und Vergleichung der aus diesem Tegel von Malta stammenden Fossilien zu der Ueberzeugung geführt, dass diese Ablagerungen nicht sowohl mit dem Tegel von Baden, als vielmehr mit demjenigen von Laa und Ottwang, d. h. mit den Schlierbildungen des Wiener Beckens verglichen werden müssen. Unter den zahlreichen Conchylien, welche der Verfasser aus dem Schlier von Malta anführt, und